

Zusammenfassung der Studie „Der Preis der Kindheit“

Studie zum Zusammenhang zwischen Abnahmepreisen, die an Farmer gezahlt werden, und dem Einsatz von Kinderarbeit bei der Erzeugung von Baumwoll-Hybridsaatgut im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh.

Die Studie wurde erstellt von:

Dr. Davuluri Venkateswarlu (Direktor von GLocal Research and Consultancy Services, Hyderabad) und

Lucia da Corta (Agrarökonomin, St Antony's College, Oxford University)

Veröffentlichung der Studie: 20. Oktober 2005

Anlass der Studie

Anlass für diese Studie ist die Debatte, ob die Abnahmepreise für Baumwoll-Hybridsaatgut, die Saatgutfirmen an Farmer zahlen, eine Ursache für die weit verbreitete Kinderarbeit in der Branche ist.

Die Saatgutindustrie argumentiert, dass zwischen der Kinderarbeit und den gezahlten Abnahmepreisen an die Farmer keine Verbindung besteht. Die Gewinnmargen der Farmer seien hoch genug, so dass sie statt Kinder auch teurere Erwachsene einstellen könnten. Sinkende Einkommen der Farmer sollten durch Produktivitätssteigerungen kompensiert werden und nicht durch höhere Abnahmepreise.

Kinderrechtsorganisationen aus dem In- und Ausland sowie Farmerorganisationen dagegen argumentieren, dass die Abnahmepreise sehr wohl eine Ursache für den weit verbreiteten Einsatz von Kindern in der Branche darstellen. Bei den gegenwärtigen Abnahmepreisen ist es den Farmern finanziell nicht möglich, teurere Erwachsene statt Kindern einzustellen. Erst recht haben sie nicht die Kapazitäten, die gesetzlichen Minimumlöhne zu zahlen. Die gezahlten Löhne liegen derzeit bei etwa 20-25 (für Kinder) bis 25-35 (für Erwachsene) Rupees am Tag, der gesetzliche Mindestlohn schreibt aber 52 Rupees am Tag vor (ca. 1 €).

Nichtregierungsorganisationen sehen daher auch eine Verantwortung bei den Saatgutfirmen dafür, dass die Farmen den Arbeitern nicht den gesetzlichen Mindestlohn zahlen können.

Ziele der Studie

Das Ziel der Studie ist eine Einschätzung, inwieweit die Abnahmepreise der Saatgutunternehmen einen Beitrag zur weiten Verbreitung von Kinderarbeit in der Baumwoll-Hybridsaatgutindustrie leisten.

In diesem Zusammenhang erfolgen Berechnungen, wie hoch die Abnahmepreise sein müssen, damit Kinder durch Erwachsene ersetzt werden können. Die Berechnungen erfolgen zum einen auf Grundlage der durchschnittlich gezahlten Löhne im landwirtschaftlichen Sektor und zum anderen auf Grundlage des höheren Minimumlohnes.

Methode

Die Datenaufnahme erfolgte im indischen Bundesstaat Anhra Pradesh in den beiden Distrikten Kurnool und Mahaboobnagar, die fast 90 % der Baumwoll- Saatgutproduktion des Bundesstaates beherbergen. Es wurden die Daten von 100 Farmern ausgewertet, die zwischen 2002-05 kontinuierlich in der Branche tätig waren. Die Feldrecherche wurde von Februar bis Mai 2005 unternommen. Die Auswahl der 100 Farmer aus 38 Dörfern erfolgte nach der Methode der geschichteten Zufallsstichprobe.

Ergebnisse

Während die Baumwoll-Saatgutproduktion vor mehreren Jahren noch ein sehr lukratives Geschäft für die Farmer war, gehen deren Gewinnmargen in den letzten Jahren zurück. Ursache sind zum einen steigende Kosten. Dazu zählen steigende Löhne, steigende Kosten für Pestizide und Dünger sowie exorbitant hohe Zinsen für Kredite. Die zweite Ursache sind sinkende bzw. extrem schwankende Ernteerträge. So wurden 2004 Großteile der Baumwollfelder durch Schädlinge und Trockenheit geschädigt. Drittens stiegen zwar die Abnahmepreise der Saatgutindustrie, sie haben die steigenden Kosten aber nicht kompensiert. Während die Kosten von 2002 bis 2004 um 14,6% anstiegen, stiegen die Abnahmepreise nur um 8,6%. Die durchschnittlichen Gewinnmargen der Farmer lagen in 2002-04 im Durchschnitt bei 15% je Jahr. Im Jahr 2004 machten die Farmer allerdings einen Verlust von durchschnittlich 3,3%, was ca. 40 € entspricht.

Erwachsene Arbeiter sind für die Farmer teurer als Kinder, weil sie einerseits einen höheren Stundenlohn erhalten und andererseits ihre Rechte besser durchsetzen können und somit weniger Stunden am Tag arbeiten.

Die Studie berechnet einerseits, wie viel die Farmer mehr zahlen müssten, wenn sie statt Kindern Erwachsene anstellen müssten. Die Kosten würden dann um 12% steigen.

Andererseits berechnet die Studie, wie viel die Farmer mehr zahlen müssten, wenn sie tatsächlich die gesetzlich vorgeschriebenen Minimumlöhne zahlen würden. Derzeit liegen die Löhne der Kinder bei ca. 20 bis 25 und die der Erwachsenen bei 25-35 Rupees am Tag, der gesetzliche Mindestlohn beträgt aber 52 Rupees (ca. 1 €) am Tag. Bei Zahlung der Minimumlöhne würden die Kosten für die Farmer um 37,5% steigen.

Die Gewinnmargen der Farmer lagen in den letzten drei Jahren bei durchschnittlich 15%. Zur Absicherung der Einkommen der Farmer müssten die Abnahmepreise der Saatgutfirmen also in beiden Fällen steigen.

Die Studie berechnet weiterhin die Gewinnmargen der Saatgutfirmen. Je Kilogramm Samen, das für Firmen wie ProAgro produziert wird, zahlen die Firmen den Farmen 293 Rupees. Der Marktpreis beträgt 1055 Rupees, abhängig von der Qualität der Samen. Die Gewinnmarge für die Unternehmen beträgt also 360 %.

Bereits zwischen 2002 und 2004 ist der Anteil der Kinder unter den Beschäftigten in der Baumwoll-Saatgutproduktion von 68,5 auf 50,5% gefallen. Das entspricht grob einer Zahl von 100.000 Kindern, die in 2004 in der Branche im Bundesstaat Andhra Pradesh arbeiten mussten. Zu beachten ist aber, dass viele Kinder (bis 15 Jahre) nicht durch Erwachsene, sondern durch Jugendliche (15-18 Jahre) ersetzt werden. Die Zahl ist durch den Druck von nationalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen, der Regierung von Andhra Pradesh und einiger Saatgutfirmen zurückgegangen. Zu beachten ist auch, dass derzeit eine Verlagerung der Produktion in den Bundesstaat Gujarat zu beobachten ist, wo Saatgutfirmen weniger Druck zu befürchten haben.

Die Studie stellt die Frage, wer die zusätzlichen Kosten zahlen soll, die entstehen, wenn das gemeinsame Ziel, die Abschaffung der Kinderarbeit, erreicht werden soll.

Für die Saatgutfirmen bedeutet eine Steigerung der Abnahmepreise um 12%, dass die Zahlungen je Kilogramm Samen um 37 Rupees steigen würden. Die Gewinnmargen würde dann statt 360%

„nur“ noch 320% betragen. Würden Mindestlöhne gezahlt, müssten die Abnahmepreise je Kilogramm Samen um 115,5 Rupees steigen. Die Gewinnmargen würden damit statt 360% „nur“ noch 258 % betragen.

Die Studie schließt mit der Annahme, dass das Problem der niedrigen Abnahmepreise notwendigerweise gelöst werden muss. Ansonsten werden weitere Maßnahmen zur Abschaffung der Kinderarbeit wie Aufklärungsarbeit bei Eltern und Farmern, Steigerung der Attraktivität der Schulen sowie unangemeldete Kontrollen der Farmen nicht effektiv sein.

Kontakt

Davuluri Venkateswarlu (Director, GLocal Research and Consultancy Services, Hyderabad, davuluri_v@yahoo.com)

Lucia da Corta (Agricultural Economist, St Antony's College, Oxford University, ldacorta@aol.com)

Die Studie wurde in Auftrag gegeben von dem India Committee of the Netherlands und dem Eine Welt Netz NRW:

Eine Welt Netz NRW, Achtermannstrasse 10-12, 48143 Münster, ww.eine-welt-netz-nrw.de. 0251/57351.

Zusammenfassung und Übersetzung: Jens Elmer, Eine Welt Netz NRW

Hintergrund (zusammengestellt vom Eine Welt Netz NRW)

75 % der Produktion von Baumwoll- Hybridsatgut in Indien konzentriert sich auf die beiden Bundesstaaten Gujarat und Andhra Pradesh. Besonders in Andhra Pradesh werden viele Kinder für diese Arbeiten eingesetzt.

Die Produktion der Samen erledigen Farmer, die vor der Saison Verträge mit den Saatgutfirmen schließen. Über diese Verträge haben die Saatgutfirmen einen Einfluss auf die Farmer. Am Ende der Saison kaufen die Saatgutfirmen den Farmern die erzeugten Samen ab. Die Herstellung von Hybridsamen ist ein enorm arbeitsintensiver Prozess, bei dem im Durchschnitt über 20 Arbeiter je Hektar arbeiten. Die Saatgutfirmen verkaufen diese Samen nachher auf dem freien Markt an andere Farmer, die Baumwolle für den Weltmarkt produzieren.

Es gibt ca. 100 Saatgutfirmen in Indien, der Marktanteil der Bayer-Tochter ProAgro beträgt ca. 2%.

Die Kinder arbeiten oft unter extremen Bedingungen. Die Studie „Kinderarbeit im indischen Baumwollanbau - die Rolle multinationaler Unternehmen“ (http://www.eine-welt-netz-nrw.de/html/kampagnen/bayer/material/Studie_Kinderarbeit_2003_deutsch.pdf) von Dr. Davuluri Venkateswarlu aus dem Jahr 2003 beschreibt die Bedingungen eindringlich. Kinder arbeiten oft über Jahre in Schuldknechtschaft. Die Eltern bekommen einen Vorschuss vom Farmer, der dann von den Kindern abgearbeitet werden muss. Die Kinder müssen bis zu 12 Stunden auf den Feldern arbeiten und dürfen nicht von den Feldern gehen, während giftige Pestizide gesprüht werden.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.eine-welt-netz-nrw.de/html/kampagnen/bayer/hintergrund/index.php>